

1010. *Hysanthes rotundifolia* (L.) Benth. Sansibar in locis humidis praecipue cultis. jun. ad nov. 1873. Stamina in floribus male siccatis non examinavi; sed habitus satis convenit.

1127. *Buchnera leptostachya* Benth. e diagn. (*B. longifolia* Klotzsch. in Peters Mosamb.) Hokotoni insulae Sansibar in pratis paludosis oct. 1873.

726. *Striga gesnerioides* (Willd.) Vatke ined. (*S. orobanchoides* Benth.) Samhar prope Massua in radicibus Boswelliae parasitica. decemb. 1872.

726 a. eadem in Cisso 4 angulari (fide H.)

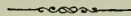
510. eadem. Abyssinia: Habab Nakfa in Euphorbiae sp. parasitica. Aug. 1872 fr.

512 eadem fr.

1134. *St. lutea* Lour. (*St. hirsuta* Benth.) Insula Sansibar in pratis siccis herbaceis; flores coccinei. oct. 1873.

1129. *Rhamphicarpa serrata* Klotzsch. Sansibar in oris pratis gramineis secus fluvium Wami; suffrutex; flores laeti; aug. 1873.

Berlin, am 15. Dezember 1874.



## Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LXXV.

1378. *Lysimachia vulgaris* L. — Zwischen Röhricht und Riedgras, in Zsobékmooren und auf sumpfigen Wiesen, auch als Bestandtheil des Gestäudes, welches an quelligen Plätzen entlang den Ufern der Bäche und am Rande der Wassergräben sich entwickelt findet und dann häufig kombinirt mit dem Strauchwerke der *Salix cinerea*. — Im mittlungar. Berglande bei Felnémet nächst Erlau; in der Matra bei Solymos und am Középtó bei Bakta; in der Pilisgruppe am Bache hinter der Ruine Visegrad, bei Sct. Andrae, in der Nähe der Saukopfquelle bei Ofen und bei der Pulvermühle oberhalb Alt-ofen; auf der Kecskem. Landhöhe bei Waitzen, R. Palota, Pest, Sorok-sar, Alberti, Sári, Nagy Körös. Am Rande der Debrecziner Landhöhe im Ecsedi Láp; in der Tiefebene bei Czegléd und Szolnok, auf der P. Ecség, der Berettyó Sárrét und bei Szegedin; im Bereiche des Bihariageb. auf dem tert. Vorlande bei Szt. Marton nächst Grosswardein und bei Lasuri, im Thale der schwarzen Körös bei Belényes, Pétrösa und Sedesclu nächst Rézbánya; im Thale der weissen Körös auf dem tertiären Hügellande zwischen Halmadiu und Plescutia und auf der Chieiora südöstlich von Buténi; im Aranyosthale bei Négra. Dieser letztere, der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort.

— Sienit, Schiefer, tert., diluv. u. alluv. Lehm- und Sandboden. 75—845 Meter.

1379. *Lysimachia punctata* L. — An Bachufern und an quelligen Stellen sowohl in lichten Wäldern und Holzschlägen als auch auf Wiesen. — Im mittelungar. Berglande bei Waitzen; in der Magustagruppe bei Gross Maros; in der Pilisgruppe auf dem Piliserberge, bei Visegrad, Szt. Kereszt und Sct. Andrae und auf den Ausläufern des Berglandes gegen die Stuhlweissenburger Niederung bei Nadáp. Im Bihariageb. ober der Piétra lunga bei Rézbánya, bei Vaskóh, zwischen Monésa und Rescirata, bei Chisindia nächst Buténi und am Körösufer bei Grosswardein. An der Nordostgrenze des Gebietes am westl. Abfalle der Bükkgruppe bei Alsó Homorod. — Trachyt, Schiefer, Kalk, thonreicher Sandstein, tert., diluv. u. alluv. Lehmboden. 130—820 Meter. — Fehlt im Tieflande.

1380. *Lysimachia Nummularia* L. — An sumpfigen Stellen unter Röhrlicht, hohem Riedgras und Gebüsch am Ufer der Bäche und Flüsse; im feuchten Grunde von Gehölzen, in Abzugsgräben und austrocknenden Zsombékmooren. Im mittelungar. Berglande bei Nána, Gross Maros, Visegrad, Sct. Andrae, Altofen, Ofen, Promontor; am Velenczer See; auf der Kecskem. Landhöhe bei Pest, Soroksar, Nagy Körös; in der Tiefebene am Theissufer bei Szolnok (hier häufig unter dem Gestäude der *Euphorbia lucida*) und Kisujzállás und in den Sümpfen entlang dem Berettyó, Mirrha und Hortobágy. Im Bihariageb. bei Grosswardein und Szt. Márton, zwischen Vaskóh und Colesci und oberhalb der Schmelze bei Rézbánya. Der letztgenannte Standort der höchstgelegene im Gebiete beobachtete. — Trachyt, Schiefer, tert., diluv. und alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 75—650 Met.

1381. *Anagallis arvensis* L. — Auf bebauten Lande, im Geschiebe der Flussufer, an Strassenrändern und auf wüsten Plätzen in den Dörfern, seltener auch auf wüstem Sandboden und auf salzauswitternden Stellen der Niederung. — Erlau, Waitzen, Nána, Visegrad, Gran, Ofen, Sziget Szt. Miklos, Ercsin, Pest, Vörösegyház, Monor, Pilis, Nagy Körös, Szolnok, Gyula, Grosswardein, Felixbad, Belényes, Petrani, Vaskóh, Rézbánya, Monésa, Nadalbesci. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert., diluv. u. alluv. Sand- und sandiger Lehmboden. Scheut auch nicht das salzauswitternde Erdreich. 75—460 Met.

1382. *Anagallis coerulea* Schreb. — An gleichen Standorten wie die vorhergehende Art. Auf dem Sikhegy bei Erlau, bei Nána, zwischen Visegrad und Dömös, bei Solmár nächst Vörösvár, bei Ofen und Ercsi, auf der Csepelinsel, häufig bei Monor und Pilis, im Bahnhofe in Szolnok, auf dem Kóbányahegy bei Felixbad. — Trachyt, Kalk, diluv. u. alluv. Sand. 75—310 Met. — Im Tieflande stellenweise häufiger als *A. arvensis*, während umgekehrt im Bihariageb. *A. arvensis* weit häufiger und auch weiter verbreitet ist als *A. coerulea*. Die obere Grenze der *A. coerulea* liegt auch um 150 Meter tiefer als jene der *A. arvensis*.

1383. *Centunculus minimus* L. — In den wenig befahrenen grasbewachsenen Geleisen feuchter Feld- und Waldwege. Im Bereiche

des mittelung. Berglandes sehr selten und bisher nur bei Csenke und Muszla in der Nähe der Granmündung von Feichtinger aufgefunden. Häufiger im Bihariageb. im Thale der schwarzen Körös in dem Eichenwalde ober dem Dorfe Sedéscelu bei Rézbánya, bei Kiskóh, auf den Hügeln bei Criscioru (Felső Kristior) und zwischen dem Dorfe Calugiera und der intermittirenden Quelle; im Thale der weissen Körös auf den tert. Hügeln bei Körösbánya. — Thonreicher Schiefer, tert. u. diluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 95—600 Met. — In der Tiefebene nicht beobachtet.

1384. *Androsace maxima* L. — Auf bebautem Lande. Auf Brachfeldern bei Dorogh, am Eisenbahndamme bei Nána, auf dem Adlersberge bei Ofen, auf dem Festungsberge und in der Christinenvorstadt Ofens. — Tert. u. diluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 95—220 Met.

1385. *Androsace elongata* L. — Auf spärlich begrasteten Plätzen sonniger Hügel und Berge und auf bebautem Lande. — Im mittelungar. Berglande bei Verpelét und auf dem Nagy Eged bei Erlau; in der Magustagruppe bei Helemba und Nána; in der Pilisgruppe hinter der Ruine Visegrad und bei Sct. Andrae; bei dem Leopoldifelde und auf dem Adlersberge nächst Ofen (1860 und 1861), auf dem Meleghegy bei Nadáp und auf dem Gerecsehegy zwischen Gran und Totis. Auf der Csepelinsel bei Csép. Nach Steffek auch bei Grosswardein. — Trachyt, Kalk, tert. u. diluv. Sand- und sandiger Lehm Boden. 95—380 Met. — *A. elongata* wird von Sadler in der Fl. Com. Pest. 96 nur bei Sct. Andrae angegeben. Da kaum vorausgesetzt werden kann, dass diese Pflanze zu Sadler's Zeit an den oben angeführten so oft besuchten Standorten bei Ofen übersehen wurde, so kann man wohl annehmen, dass sie sich seit jener Zeit, das ist also beiläufig seit drei Dezennien, im Gebiete weiter ausgebreitet hat.

1386. *Primula acaulis* (L. var.). — Im Grunde der Laubwälder, zumal in Buchenwäldern und dann auf Grasplätzen, Wiesen und Angern, welche sich an den Saum der Wälder anschliessen. Im mittelungar. Berglande nur in den südlich der Donau liegenden Gruppen. Innerhalb des hier behandelten Gebietes am westlichen Abfalle des Meleghegy, nordöstlich von Stuhlweissenburg im Walde nächst dem Teiche bei Pátka und in der Vértesgruppe bei Csákvár. Häufiger dann in der Bakonygruppe, aber schon ausserhalb des Gebietes bei Zirz, Estergál, Bakonybél etc. — Fehlt im Tieflande; dagegen sehr verbreitet im Bihariageb.; in Rézbányaerzge auf den Grauwackenschieferbergen bei Poéna und Rézbánya bis an den Abhang der Margine (aber nur bis zur Grenze des Glimmerschiefers! Sobald man aus dem Gebiete des Grauwackenschiefers auf jenes des Glimmerschiefers kommt, ist *P. acaulis* spurlos verschwunden); sehr häufig in der zerrissenen Randzone des Batrinaplateaus auf der Piétra Boghi, im Valea pulsului, Valea Galbina und Valea séca, auf der Scirbina und Stanésa, im Valea lunga, bei der Piétra lunga, ober Fenatia nächst Rézbánya und bis herab in das Thalbecken von Belényes nach Sa-

voéni; auf dem Vaskóher Plateau zwischen Vaskóh und Colesei; im Thale der weissen Körös auf den Hügeln bei Körösbánya und von den Höhen der Chiciora in der Hegyesgruppe bis herab nach Chisindia südöstlich von Buténi; im Thalgebiete der schnellen Körös im Wolfswalde bei Grosswardein. — Der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort: die Höhe der Scirbina zwischen Rézbánya und Valea séca. — Auf bündigem tiefgründigen Boden, welcher durch Verwitterung kalkhaltiger Schiefer und thonreicher Kalksteine entstanden ist, mit Vorliebe auf den zwischen Kalkschichten eingeschlossenen Grauwacken- und Liasschiefern und auf dem mit Wienersandstein wechselnden Aptychenschiefer, aber auch auf Kalk und tert. u. diluv. Lehmboden. Fehlt vollständig auf Sandboden, aber merkwürdigerweise im Gebiete auch auf der thonreichen Erdkrume über Porphyr und Trachyt. 150—1420 Met.

1387. *Primula elatior* (L. var.). — In Wäldern und auf Bergwiesen im Bihariageb. Auf dem Batrinaplateau auf der Piétra Batrina und Galinésa, im Thalkessel Ponora (hier in den Fichtenurwäldern häufig), im Hintergrunde des Galbinathales und auf der Tataroéa, zumal an dem gegen Valea séca sich absenkenden Gehänge. Nach Steffek bei Hegyköz Ujlák im Flussgebiete der schnellen Körös. — Auf lehmiger durch Verwitterung thonreicher Sandsteine und Kalksteine entstandener Erdkrume. 725—1580 Met. — Fehlt im mittlungar. Berglande und im Tieflande und auch auf den dem Hochgebirge vorgelagerten Gruppen des Bihariageb. Auch auf dem Glimmerschiefer des Rézbányaerzuges und auf dem Porphyr des Pétrosaerzuges, selbst bei jener Elevation des Bodens, in welcher sie auf dem angrenzenden Batrinaplateau verbreitet angetroffen wurde, nicht beobachtet.

1388. *Primula Columnae* Tenore. — Auf felsigen Bergkuppen und auf den Gesimsen und Terrassen steiler Bergabstürze. Im Bihariageb. in der zerrissenen Randzone des Batrinaplateaus an dem gegen Valea pulsului sehenden Gehänge der Piétra Boghi, auf der Piétra Galbina, Piétra muncelului und der Tataroéa zwischen Pétrosa und Rézbánya; in der Vulcangruppe auf dem Suprapietra poiénile bei Vidra. — Im Gebiete nur auf Kalksubstrat beobachtet. 650—1300 Met. — (*P. Columnae* zeigt wie alle Primeln heterostyle Blüten und einen mit der Heterostylie Hand in Hand gehenden, mannigfache Verwirrungen in der Nomenklatur veranlassenden Dimorphismus der Korolle. Die Kronröhre der androdynamischen Blüten ist im oberen Drittel stark beckenförmig erweitert, der Saum gleichfalls beckenförmig, mit einem Durchmesser von 14—18<sup>mm</sup>; die Kronröhre der gynodynamischen Blüten ist bis zum Schlunde gleichweit, der Saum zwar auch weit beckenförmig, aber doch weit weniger konkav als an den androdynamischen Blüten und mit einem Durchmesser von 15—19<sup>mm</sup>. — Die Korollen zeigen demnach einen um circa 6<sup>mm</sup> grösseren Durchmesser des Saumes als ihn die verwandte *Pr. officinalis* besitzt. — Mir vorliegende Originalexemplare der *P. suaveolens* Bert. sind von *P. Columnae* Tenore nicht verschieden und

zeigen auch keinen kleineren Kronendurchmesser als diese. Wenn Bertoloni seine *P. suaveolens* „limbo parvo“ definirt, so konnte diess nur im Vergleich zu *P. acaulis* (L. var.) gemeint sein, und wahrscheinlich hatte Bertoloni bei Abfassung seiner Beschreibung zunächst androdynamische Exemplare im Auge. — Grenier & Godron, welche Orig.-Exemplare der *P. suaveolens* Bert. nicht gesehen haben, wurden übrigens durch diesen nicht sehr glücklich gewählten und nur vergleichsweise in Anwendung gebrachten Ausdruck Bertoloni's zu der Meinung veranlasst: dass die von Reichenb. in Fl. exsicc. sub Nr. 1926 als *P. Columnae* Ten. = *P. suaveolens* Bert. ausgegebenen, vom Monte maggiore in Istrien herstammenden Exemplare, mit welchen eine auf dem Pic de l'Hiéris vorkommende Primel ganz übereinstimmte, nicht die *P. suaveolens* Bert. sein könne, da ja diese nach Bertoloni selbst einen „limbus parvus“ haben soll, während doch die Primel vom Monte maggiore und vom Pic de l'Hiéris einen Kronendurchmesser besitzt, welcher sich jenem der *P. elatior* sehr nähert. Gren. & Godr. bezeichneten daher auch in Folge dieses Missverständnisses die Primel, welche Tommasini für Reichenb. Fl. exsicc. vom Monte maggiore besorgt hatte und die, wie gesagt, auf dem Pic de l'Hiéris in ganz übereinstimmenden Exemplaren vorkommt, als *Primula Tommasinii* [Vergl. Gr. & Godr. Fl. fr., II, 449]\*). Noch weniger glücklich sind Gren. & Godr. mit der Deutung der von Tenore für seine *P. Columnae* gebrauchten Phrase „corollis calyces maxime inflatos subaequantibus.“ Sie glauben nämlich aus dieser Bemerkung herauslesen zu können, dass auch Tenore's Pflanze eine kleine Korolle haben müsse, übersehen dabei aber ganz die Abbildung, welche Tenore t. 13 gibt, sowie die in der Fl. Nap. I, 54 bei *P. Columnae* stehende Bemerkung „col lembo piano e grande.“ — Auf Grundlage eines sehr reichlichen Materials aus Spanien, Südfrankreich, Savoyen, Ober- und Unteritalien, Görz, Istrien, Dalmatien, Kroatien, Ungarn und Siebenbürgen kann ich auf das bestimmteste erklären, dass *P. suaveolens* Bert., *P. Columnae* Tenore und *P. Tommasinii* Gren. & Godr. eine und dieselbe Pflanzenart bedeuten. — Da der Name *P. Columnae* Tenore aus dem Jahre 1811, der Name *P. suaveolens* Bert. aus dem Jahre 1813 her stammt, so hat die hier besprochene durch das ganze südliche Europa weit verbreitete Primel den Namen *P. Columnae* Tenore zu führen und *P. suaveolens* Bert. sowie *P. Tommasinii* sind als Syn. beizusetzen. — Zum Schlusse möchte ich noch bemerken, dass Neilreich's in den Nachtr. zu Maly's Enum. p. 185 ausgesprochene Ansicht, wonach *P. Columnae* Ten. = *P. Tommasinii* Gr. & Godr. „eine Var. der *P. elatior* Jacq. mit unterseits weissfilzigen Blättern“ sein soll, ein vollständiges Verkennen der wahren Verwandtschaftsverhältnisse dieser Primeln und ein Nichtbeachten der trefflichen Unterscheidungsmerkmale, welche der Kelch, die Kapsel und der Blattrand bieten, beurkundet. *P. Columnae* Ten. stimmt durch den

\*) In Folge eines Druckfehlers steht dort *P. Thomasinii*.

grossen, nach oben zu sich erweiternden, einfarbigen, bleichen Kelch und die kurze elliptisch-eiförmige Kapsel, welche nur halb so lang ist als der Fruchtkelch [während die schmale cylindrische Kapsel der *P. elatior* über den nach oben zu nicht erweiterten kleinen Kelch um 2—3<sup>mm</sup> hinausragt] ganz mit *P. officinalis* [L. var.] überein und ist auch mit dieser durch *P. inflata* Lehm. verkettet, während ein Bindeglied oder Uebergang zu *P. elatior* [L. var.] nicht existirt.)

1389. *Primula inflata* Lehm. — Auf Wiesen und auf grasigen Plätzen im Grunde und in den Lichtungen der Gehölze. Im mittellung. Berglande auf dem Kis Eged bei Erlau; auf dem Vérczverés bei Bodony, auf der Veronkarét, bei Gyöngyös und bei Parád in der Matra; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe bei Visegrad, Szt. László und Sct. Andrae, auf dem Kétagohegy bei Csév nächst Gran, auf dem Piliserberge, bei P. Csaba, auf der Slanitzka (hier in Exemplaren, welche sich der *P. Columnae* Ten. sehr nähern), im Leopoldifelde und Auwinkel, auf dem Johannisberge und Schwabenberge, im Wolfsthale, im Kammerwalde bei Promontor und auf den Anhöhen bei Stuhlweissenburg. Im Donauthale bei Nána und bei der Pulvermühle zwischen Altofen und Krotendorf. Im Bihariageb. bei Grosswardein, am Bontoskö bei Petrani und bei Vidra im Aranyosthale. — Trachyt, Kalk, Sandstein, tert. u. diluv. Lehm Boden. 120—650 Met. — Fehlt im Tieflande. — (Unterscheidet sich von *P. Columnae* Ten. durch den graufilzigen [nicht weissen], weniger dicht aufgetragenen Ueberzug der unteren Seite der ausgewachsenen Blätter, die längere Blattspreite und den kleineren tieferbeckenförmigen Kronensaum. Der Kronensaum der androdynamischen Blüthen zeigt einen Durchmesser von 12—15<sup>mm</sup>, jener der gynodynam. Blüthen einen Durchmesser von 13—16<sup>mm</sup>. *P. inflata* Lehm. bildet ein Mittelglied zwischen *P. Columnae* Ten. und *P. officinalis* (L. var.) und es ist oft schwierig zwischen diesen Arten die Grenze zu ziehen. Die echte *P. officinalis* (L. var.), wie sie in Skandinavien und England, im nördlichen und centralen Frankreich, in Deutschland, in der Schweiz und in den nördlichen Alpenländern vorkommt, scheint in dem hier behandelten Gebiete zu fehlen. Ihre ausgewachsenen Blätter sind unterseits grün, von kurzen gegliederten Härchen weichhaarig, der Saum der androyn. Blüthen hat einen Durchmesser von 9—11<sup>mm</sup>, jener der gynodyn. Blüthen einen Durchmesser von 10—12<sup>mm</sup>. Die Zipfel des Saumes sind nach vorne abstehend und der Saum daher sehr stark konkav. — Lehmann hatte ebenso, wie später Reichenb. pat., die *P. inflata* aus Ungarn von Láng erhalten, und es kann keinem Zweifel unterliegen, dass Lehmann wirklich dieselbe Pflanze gemeint hat, welche Reichenb. in Excurs. 401 als *P. veris*  $\beta$ . *inflata* Lehm. aufführt. Dass Lehmann's Angaben in einigen Stücken ungenau, wurde schon von Reichenb. a. a. O. bemerkt: „Ic. citata (*P. inflata* Lehm. Mon. t. II) secundum specimina hungarica viva et sicca minus bona, calyx enim in vivo omnino angulatus, cor. lobi sicco tantum undulati, nec serrati, vix crenulati.“)

1390. *Hottonia palustris* L. — In stehenden Gewässern im Gebiete selten. Von mir nur an einigen Stellen entlang dem Rakosbache von Keresztur bis Neu-Pest und in einem Tümpel bei Tószeg nächst Szolnok, von Borbás in einem kleinen Teiche im Walde bei Szt. László beobachtet. 75—500 Met. — (Sadler gibt *H. palustris* in der Fl. Com. Pest. p. 98 „in omnibus aquis purioribus stagnantibus et lente fluentibus“ an. Möglich, dass diese Pflanze daher in den letzten Dezentennien im Gebiete seltener geworden ist.)

1391. *Cortusa pubens* S. N. K. — An moosigen feuchten, teilweise von durchsickerndem Quellwasser berieselten Felsen im Bihariagebirge und zwar auf dem Batrinaplateau an dem Abfalle der Stâna di piétra, der Varasoéa und an der Nordostseite der Piétra Boghi, entlang dem Reitwege, der von Valea Gropili und Valea Ishucu nach Pétrosa führt. Gesellig mit *Viola biflora* und *Silene quadrifida*. — Kalk. 1200—1400 Meter. — (Unterscheidet sich von *C. Matthioli* L. durch den aus sehr kurzen Härchen gebildeten Ueberzug, durch den längeren Kelch, die kleinere Kapsel, welche kaum doppelt so lang als der Kelch ist. [*C. pubens*: Kelch 5·5 mm lang, Kapsel 8 mm lang. — *C. Matthioli*: Kelch 4·5 mm lang, Kapsel 10 mm lang] und insbesondere durch den anderen Zuschnitt der Blätter, auf welches Merkmal zwar die Autoren [in Schott Anal. p. 17] kein Gewicht legen, das aber nichtsdestoweniger zu dem ganz verschiedenen physiognomischen Eindruck sehr wesentlich beiträgt. Während die Lappen der *C. Matthioli* im Umriss halbkreisförmig sind, und jeder Lappen selbst wieder durch Vergrößerung des mittelsten und zweier seitlicher Zähne sich in drei etwas spreizende Läppchen theilt, erscheinen die Lappen der *C. pubens* im Umriss eiförmig-dreieckig, und jeder Lappen ist von der Basis bis zur Spitze von gleich grossen, spitzen, vorgestreckten, nicht spreizenden Zähnen gesägt, aber nicht in drei Läppchen getheilt. — Die Angabe der Autoren S. N. K., dass *C. pubens* gerundet-stumpfe, *C. Matthioli* dagegen spitze Zipfel der Blumenkrone haben soll, ist nicht richtig. Auch *C. Matthioli* hat stumpfe Zipfel der Blumenkrone und in dieser Beziehung ist ein Unterschied zwischen beiden nicht vorhanden. — *C. pubens* scheint sehr selten, und schliesst in Siebenbürgen die *C. Matthioli* L. nicht aus; wenigstens erhielt ich durch M. Fuss auch Exemplare der echten *C. Matthioli* aus Siebenbürgen und zwar von der Frecker Alpe Csorte zugesendet, welche sich von jenen aus Savoyen, Schweiz, Vorarlberg, Tirol, Baiern, Steiermark, Niederösterreich und Oberungarn nicht unterschieden.)

1392. *Soldanella alpina* L. — An kurzgrasigen Plätzen, insbesondere in der Nähe von Quellen in kleinen Gruben und Mulden, eingesprengt in die vorherrschend aus *Nardus stricta* gebildete Wassenformation. Im Bihariagebirge im Rézbányaerzuge von der Stâna Scévea entlang dem Hochgebirgskamme bis zur Cucurbeta und zu den Quellen im Valea cepilor; im Pétrosaerzuge von Cornul muntior und dem Gipfel des Bohodei entlang dem ganzen Kamme über

den Vervul Britiéi bis zur Vladéasa. Insbesondere häufig auf dem Bohodei. — Porphyrit, Schiefer. 1600—1845 Meter.

1393. *Soldanella montana* Willd. — Im moosbewachsenen, schattigen, feuchten Grunde der Fichtenwälder im Bihariagebirge. Im Rézbányaerzunge häufig am Gipfel der Ruginosa und im obersten Aranyosthale unter dem Sattel La Jocu; auf dem Batrinaplateau an der Ostseite der Piétra Batrina und in den Schluchten im Quellgebiete der Szamos unter der Geisterhöhle Oncésa. Vorherrschend auf Kalk und Sandstein, seltener auch auf Glimmerschiefer. 1250—1600 Meter.

1394. *Samolus Valerandi* L. — Am Rande von Quellbächen und in Sümpfen. Im Bereiche des mittelungar. Berglandes an den lauen Quellen (Temp. der Quelle 23° C.) und in der sumpfigen Umgebung derselben bei der Pulvermühle zwischen Altöfen und Krotendorf; nach Feichtinger auch bei Dorogh und in der Vértesgruppe bei Totis. Im Tieflande und im Bihariageb. von mir nicht beobachtet, obschon sie dort an vereinzeltten Punkten gewiss nicht fehlt. — (Sadler gibt *S. Valerandi* in Fl. Com. Pest. 106 „in palustribus frequens“ an, was jedenfalls dormalen nicht richtig ist.) Diluv. und alluv. Sandboden. 95—130 Meter.

1395. *Glaux maritima* L. — Auf salzauswitterndem Boden am Rande stehender Gewässer. Bei Muszla und Csenke in der Nähe der Granmündung; auf der Csepelinsel bei Csép; am Velenczer See; bei Nagy Láng und bei Sár Keresztur in der Stuhlweissenburger Niederung. — Diluv. Natronsalze auswitternder Sand. 80—130 Meter.

1396. *Cyclamen europaeum* L. — Im mittelungar. Berglande nach Reuss in der Matra; nach Sadler in der Pilisgruppe bei Szt. Kereszt und Sct. Andrae und nach Steffek am Saume des Bihariagebirges im Szaldobagyer Walde bei Grosswardein. Von mir im Gebiete nicht beobachtet.

## Botanische Notizen aus den nördl. Kalkalpen.

Von P. Julius Gremblisch.

Im Nachfolgenden berichte ich Ihnen kurz die wichtigsten Resultate meiner Exkursionen, welche ich heuer in die liebgewonnenen nördlichen Kalkalpen unternommen habe. Ich durchstriefte dieselben in verschiedenen Richtungen, konnte aber wegen der meist nur kurz zugemessenen Zeit mich nirgends länger aufhalten, es kann deshalb auch nicht von einer erschöpfenden Untersuchung einer Gegend die Rede sein.

Die erste grössere Partie war jene, welche ich innerhalb vier Tage über das Joch Lampsen, Hinterriss und Scharnitz machte. Da diese Partie noch in den Monat Juni (11.—14.) fiel, so musste ich



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [025](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetationsverhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 11-18](#)